

13.05.2002

## **Senat mogelt sich am Parlament vorbei**

Während ganz Berlin das Augenmerk auf den Besuch von US-Präsident Bush richtet, schließt Senator Strieder Verträge von enormer städtebaulicher Bedeutung. Der rosa-rote Senat hat aus den Fehlern der Vergangenheit nichts gelernt. Obwohl die Bilanz der Großprojekte aus den neunziger Jahren verheerend ist, steuert man in die nächste Katastrophe.

Mit dem geplanten Großprojekt am Alexanderplatz werden dem gigantischen Immobilienleerstand weitere Wohn- und Gewerbeflächen hinzugefügt, und dass obwohl die finanziellen Risiken für die aberwitzige Immobilienentwicklung die landeseigene Bank und damit die SteuerzahlerInnen der Stadt belasten.

Eben wegen der schwachen Immobiliennachfrage sind nur vier Investoren bereit, die von Kollhoff geplanten Hochhäuser zu finanzieren. Deshalb ist statt der Umsetzung des Kollhoff-Entwurfs bestenfalls eine Torso-Bebauung von wenigen Baukörpern in Sockelgeschosshöhe zu erwarten. Das bedeutet, dass nach umfangreichen Bauaktivitäten und den damit verbundenen Belästigungen, vergleichbar mit dem Potsdamer Platz, am Alex nur einige massive Hochhaussockel gebaut werden.

Dabei hat die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen einen Antrag ins Abgeordnetenhaus eingebracht, der den Senat auffordert, in der jetzigen Situation keine städtebaulichen Verträge mit den Investoren abzuschließen. Dennoch werden vor der abschließenden Beratung dieses Antrags im Parlament vom Senat vollendete Tatsachen geschaffen. Längst wurden die vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Verträge geändert ohne sie dem Parlament zur Abstimmung oder auch nur zur Information vorzulegen. Das ist sowohl eine Missachtung des Parlaments und außerdem eine städtebauliche Sünde. Das hat der Alexanderplatz nicht verdient. □